



## Besuch bei den „Rieseneidechsen“ von Teneriffa und El Hierro

JÜRGEN SÄMANN

### Zusammenfassung

Es werden Reiseeindrücke von einem Besuch der Rieseneidechsen (*Gallotia intermedia*) bei Guaza im Süden von Teneriffa, der in La Laguna gehaltenen Rieseneidechsen (*Gallotia intermedia*) aus dem Teno-Gebirge und der Hierro-Rieseneidechsen (*Gallotia simonyi*) auf der Insel El Hierro nebst einigen Anmerkungen und Informationen vom April 2006 geschildert.

### Summary

Impressions from a journey to the giant lizards *Gallotia intermedia* at Guaza in the south of Tenerife, *Gallotia intermedia* from the Teno Mountains in La Laguna and *Gallotia simonyi* on the island El Hierro are provided as well as some notes and informations from April 2006.

### Einleitung

Ob des langen und kalten Winters in Deutschland zog es uns in den Osterferien 2006 in die warmen Gefilde der Kanaren. Unser Ziel war die Insel Teneriffa, von der aus wir auch die Insel El Hierro für zwei Tage besuchen konnten. Mein besonderes Interesse galt den auf diesen Inseln lebenden Rieseneidechsen, die immer wieder für Schlagzeilen sorgen. Geplant waren die Beobachtung von *Gallotia intermedia* im Habitat bei Guaza (SCHUSTER 2004 und 2005), ein Besuch der *Gallotia intermedia* aus dem Teno-Gebirge (HERNÁNDEZ et al. 1997) in der „Fundacion Neotropico“ in La Laguna (BISCHOFF 1996) und von *Gallotia simonyi* auf El Hierro (RODRIGUEZ et al. 2000).

### *Gallotia intermedia*

Mein erstes Ziel war die zuletzt entdeckte *Gallotia intermedia* Population zwischen Los Christianos und Palm-Mar im Süden von Teneriffa. Von beiden Seiten aus bedrohen Baustellen, Baukräne und Bagger den ehemaligen Vulkan Mesas de Guaza und fressen sich richtiggehend in das Gestein. Gut ist das von der Fähre aus zu sehen, wenn man den Hafen von Los Christianos in Richtung Gomera oder El Hierro verlässt.

In Guaza angekommen, musste ich zur Kenntnis nehmen, dass leider keinerlei Schutzmaßnahmen getroffen waren oder Katzenfallen aufgestellt sind, wie zum



Abb. 1. Der Lebensraum von *Gallotia intermedia* bei Guaza.

Beispiel auf La Gomera oder El Hierro. Lediglich ein paar kleine Schilder weisen auf das Naturschutzgebiet mit dem entsprechenden Schutzstatus hin.

Geht man entsprechend vorsichtig und leise die Wege hoch auf das Plateau (Abb. 1), kann man relativ schnell semiadulte und auch vereinzelt adulte Tiere von *Gallotia intermedia* entdecken (Abb. 2 - 5). Diese sind grau gefärbt mit blauen Punkten. Adulte Tiere sind aufgrund ihrer Größe und natürlich auch wegen ihrer Färbung und Zeichnung gut von den ebenfalls hier lebenden und zahlreicheren *Gallotia galloti galloti* zu unterscheiden. Teilweise betrug der Abstand zwischen diesen beiden Arten nur etwa einen Meter, ohne dass es zu Auseinandersetzungen kam. Bei den von mir beobachteten *Gallotia intermedia* fiel auf, dass die Schwänze fast immer intakt waren, ganz im Gegensatz zu den Schwänzen von *Gallotia simonyi*, die ich einige Tage später auf El Hierro beobachten konnte, oder *Gallotia g. galloti*. Die Tiere erschienen auch sehr gut genährt, vielleicht aufgrund vieler Pflanzen, die infolge ungewöhnlich ergiebiger Niederschläge, gleich zu Anfang unseres Urlaubs besonders üppig blühten. Für die Terrarianer unter den Lesern noch ein Hinweis: Die allseits bekannte Sepia-Schale sowie Muscheln fand ich öfter auf dem Hochplateau, vermutlich durch Möwen angeschleppt.

Als nächstes Ziel stand der Besuch bei JAIME A. DE URIOSTE RODRIGUEZ in La Laguna auf meinem Programm. Im Vorfeld hatte ich eine offizielle Besuchserlaubnis für die „Fundacion Neotropico“ bei der Kanarischen Regierung beantragen müssen, die ich auch rechtzeitig vor dem geplanten Reiseternin erhielt. Die Eidechsen, momentan ein



Abb. 2. Männchen von *Gallotia intermedia* bei Guaza.

Jungtier, zwei Männchen und ein Weibchen (Abb. 6 - 8), werden sozusagen „privat“ in Freilandterrarien gehalten. Interessant war es zu erfahren, dass diese mit Heizkabeln für den kanarischen „Winter“ ausgestattet sind. Die Freilandterrarien befinden sich im Garten der Mutter von Herrn URIOSTE, der im Übrigen ein sehr netter und ausgesprochen kompetenter Gesprächspartner war und sich für mich einige Stunden Zeit nahm. Nach seinen Aussagen gibt es nach wie vor große Probleme mit den Behörden (was für mich schwer zu verstehen war – vgl. BISCHOFF 2000) und keinerlei finanzielle Unterstützung für diese seltenen Eidechsen. Die Entdeckung von *Gallotia intermedia* im Teno-Gebirge liegt nun fast 10 Jahre zurück, und passiert ist augenscheinlich sehr wenig. Jedoch sei der Kauf eines größeren Grundstücks in diesem Jahr und der Bau eines „Lagartario“ für 2007 zumindest angedacht, was Hoffnung macht, auch diese Art konsequent nachzuchten zu können.

Nach meiner Einschätzung unterscheiden sich die *Gallotia intermedia* aus dem Teno-Gebirge deutlich in Bezug auf Färbung und Zeichnung von den Guaza-Tieren. Auch schienen mir die in Guaza beobachteten Tiere größer zu sein als die in Gefangenschaft gehaltenen Teno-Tiere. Vielleicht liegt das an den vermutlich besseren Ernährungsmöglichkeiten auf dem Hochplateau, im Vergleich zu den kargen Steilklippen im Teno-Gebirge. Die von Herrn URIOSTE gehaltenen „*intermedia*’s“ waren wesentlich dunkler gefärbt als die Tiere, die ich in Guaza beobachten konnte (eines seiner Männchen war fast schwarz). DNA-Untersuchungen fanden in der Uni von La Laguna statt und ergaben keine Unterschiede zwischen den Tieren der beiden



Abb. 3. Männchen von *Gallotia intermedia* bei Guaza.



Abb. 4. Weibchen von *Gallotia intermedia* bei Guaza.



Abb. 5. Weibchen von *Gallotia intermedia* bei Guaza.

Abb. 6. Subadulte *Gallotia intermedia* in der Station von JAIME URIOSTE.



Abb. 7. Männchen von *Gallotia intermedia* aus dem Teno-Gebirge.



Abb. 8. Weibchen von *Gallotia intermedia* aus dem Teno-Gebirge.



Populationen von Los Gigantes (Südrand des Teno Gebirges) und von Guaza (RANDO et al. 2004). Die Anzahl der Tiere im Teno-Gebirge wird mit etwa 370 angegeben (RANDO et al. 2004), und in Guaza soll die Population aus etwa 1000 Tieren bestehen (URIOSTE, mündl. Mitteil., Mai 2006).

### *Gallotia simonyi*

Die Rieseneidechsen von El Hierro bei MIGUEL ANGEL RODRIGUEZ DOMINGUEZ waren mein drittes Ziel. Mit der Schnellfähre erreicht man die kleinste Kanareninsel in zwei Stunden von Los Christianos aus. Per Mietwagen fuhr ich nach La Frontera (Abb. 9) zur Zuchtstation der berühmten *Gallotia simonyi*, beziehungsweise zum „kleinsten Hotel der Welt“, dem „Punta Grande“ (Abb. 10), zur Übernachtung. Von hier aus hat man einen herrlichen Blick auf den, in Zusammenhang mit den Rieseneidechsen berühmten Roque Chico de Salmor (Abb. 11).

Am nächsten Morgen wurde ich vor der Station ebenfalls überaus freundlich empfangen, und es wurde mir alles ausgiebig gezeigt. Probleme bestehen hier bezüglich der Finanzen und der geringen Anzahl von Mitarbeitern. MIGUEL RODRIGUEZ kümmert sich zusammen mit JUAN PEDRO PEREZ MACHIN und einer Aushilfe (mittags) um all die Tiere in der Station. Zusätzlich zur Arbeit mit den Eidechsen wurden ihm von den offiziellen Stellen immer mehr Aufgaben übertragen, wie zum Beispiel Schutzmaßnahmen im Zusammenhang mit der Vogelkrippe. Die gesamte Finanzierung muss die Inselregierung alleine tragen. Unterstützung aus Spanien, von Teneriffa oder der EU gibt es nicht mehr. Teilweise sieht man der Anlage auch schon die vielen Jahre an, und Renovierungsarbeiten müssten durchgeführt werden (z.B. bei den Bodenbe-



Abb. 9. Blick auf den Risco de Tibataje und La Frontera.

Abb. 10. Das malerisch gelegene Hotel „Punta Grande“.



Abb. 11. Blick vom „Punta Grande“ auf den Roque Chico de Salmor.



lägen oder den Fenstern). Als Projekt plant Herr RODRIGUEZ die Installation einer kleinen Kamera bei den Eidechsen in der Fuga de Gorreta, versorgt von Solarzellen, um diese Bilder dann auf seiner Homepage zu präsentieren. Weiterhin sind neue Katzenfallen (diese werden von einer Firma von JAIME A. DE URIOSTE RODRIGUEZ vertrieben) im Einsatz, welche bessere Fangergebnisse ermöglichen.

Zu meiner Besuchszeit, Mitte März, lief auf der Station noch alles sehr ruhig, denn der Zeitpunkt, an welchem die Männchen (Abb. 12 u. 13) mit den Weibchen zusammengesetzt werden, stand erst kurz bevor. Es wird wie im Habitat auch, nur auf ein Gelege pro Weibchen und Jahr gezüchtet. Mehrere Gelege im Jahr wären möglich, strapazieren die Weibchen aber zu sehr. Ich schaute mir zusammen mit meinen zwei Führern die Terrarien der einzelnen Jahrgänge an und durfte auch „Felipe“ in die Hand



Abb. 12. Männchen von *Gallotia simonyi* in der Zuchtstation auf El Hierro.



Abb. 13. Männchen von *Gallotia simonyi* in der Zuchtstation auf El Hierro.



Abb. 14. Nachdem sich „Felipe“ zunächst etwas sträubte, ...



Abb. 15. ... genoss er die wohlige Wärme meiner Hand.

nehmen (Abb. 14 u. 15) – ein großes Männchen, welches nach dem spanischen Thronfolger anlässlich seines Besuches benannt wurde. Ein tolles Gefühl, dieser großen Eidechse so nahe zu sein! Durch die kühlen Temperaturen zum Zeitpunkt unseres Besuchs waren unsere warmen Hände wohl angenehm für die Tiere, die fast reine Vegetarier sind und nicht aggressiv waren.



Abb. 16. Von rechts nach links: MICHEL ANGELO RODRIGUEZ DELMONTAZ, JUAN PEDRO PEREZ-MACHIN und der Verfasser.

Erstaunlich war für mich der ausgestopfte Turmfalke, mit dem die Jungtiere trainiert werden. Dies geschieht in Verbindung mit einem Tonband (mit den Rufen der Falken), und M. RODRIGUEZ versicherte mir, dass die Eidechsen danach wesentlich schneller flüchten würden – als Vorbereitung auf die Wiederansiedlung in verschiedenen Habitaten.

Über die Auswilderung der Tiere auf dem Roque Chico de Salmor wurde ich kurz aufgeklärt, Karten mit den Punkten der Aussetzung wurden uns gezeigt, sowie Luftbilder angeschaut. Zu guter Letzt bekam ich eine Widmung in das schöne Buch „El lagarto Gigante de El Hierro“ (RODRIGUEZ et al. 2000) geschrieben. Ein weiteres Buch über diese sehr beeindruckenden Eidechsen ist kurz vor der Fertigstellung. Dieses wird dann dreisprachig (spanisch, englisch und deutsch) erscheinen, was für die Auflage nur gut sein kann.

Leider ging die Zeit in der Station viel zu schnell vorüber, und wir mussten uns beeilen, noch rechtzeitig die Schnellfähre zurück nach Teneriffa zu erreichen. Mit dem Abschiedsfoto (Abb. 16), das kurz vor der Abreise geschossen wurde, möchte ich diesen kleinen Artikel beenden.

Ich hoffe, dass meine Zeilen einen Beitrag zum aktuellen Kenntnisstand leisten und Ihr Interesse an diesen sehr außergewöhnlichen Eidechsen wecken konnten.

## Literatur

- BISCHOFF, W. (1996): Herpetologische Sensation auf den Kanaren – Auf der Insel Teneriffa wurden lebende „Rieseneidechsen“ entdeckt. – Die Eidechse, Bonn/Bremen, **7**(18): 33-34.
- (2000): Das „Geheimnis“ der kanarischen Rieseneidechsen. – Die Eidechse, Bonn, **10**(3): 92-94.
- HERNÁNDEZ, E., W. BISCHOFF, B. BANNERT & M. SIVERIO (1997): „Rieseneidechsen“ auf Teneriffa. – herpetofauna, Weinstadt, **19**(109): 19-24.
- RANDO, J.C., A. BETORET, A. MARTÍN & R. BARONE (2004): Discovery of a new population of the spotted lizard of the Canary Islands. – Oryx **28**(2): 134.
- RODRIGUEZ, M.A., C. CASTILLO, S. SÁNCHEZ & J.J. COELLO (2000): El Lagarto Gigante de El Hierro. – Turquesa Ediciones, Santa Cruz de Tenerife, 320 pp.
- SCHUSTER, P. (2004): Gute Überlebenschancen für die Rieseneidechsen von La Gomera. Ein Bericht über *Gallotia simonyi bravoana* und das neue Centro de Recuperación del Lagarto Gigante de La Gomera. – Die Eidechse, Bonn, **15**(1): 12-19.
- (2005): Ein weiterer Bericht über die Rieseneidechsen von La Gomera, nebst einigen Informationen über andere kanarische Rieseneidechsen. – Die Eidechse, Bonn, **16**(2): 40-45.

Verfasser: JÜRGEN SÄMANN, Im Rötenthal 21, D-71665 Vaihingen.